

Ein Model für eine Siegelplakette des Schatzhausvorstehers Netjeruimes aus der Sammlung Schwalm, Grevenbroich in Bonn

Johannes Auenmüller

Institut für Ägyptologie und Koptologie, WWU Münster

ERC Project ‚AcrossBorders‘, LMU München

IM ÄGYPTISCHEN MUSEUM der Universität Bonn¹ wird seit 2006 der Sammlungsbestand ägyptischer und ägyptisierender Objekte aus dem ehemaligen „Museum am Stadtpark“ der Stadt Grevenbroich aufbewahrt.² Wenngleich eine solche Sammlung nur als kohärentes Ganzes unter der Perspektive ihrer Genese, Zusammensetzung, Konzeption und Inszenierung sowie ihres ‚Authentizitätsversprechens‘ zu verstehen ist,³ so sind es doch auch immer einzelne Stücke, die das Interesse des Forschers wecken. Daher soll im Folgenden ein recht kleines, jedoch bemerkenswertes Stück aus dieser Sammlung publiziert werden, das im Kontext prosopografischer Fragen zur Elite des Neuen Reiches von Bedeutung ist. Dabei werden auch technologische Aspekte gestreift, die sich mit Blick auf die Produkte solcher Model, rechteckige Stempelsiegel-Plaketten von Mitgliedern der Elite der Ramessidenzeit, ergeben.⁴

Der Fayencemodel in Bonn [Abb. 1a-c]

Inv.-Nummer: BoS GV 048 (Inv.-Nr. alt: GV/86 000484; Sammlung Schwalm 419)

Maße: H. 38,0 mm; B. 32,6 mm; T. 14,8 mm

Maße des Motivs innen: H. 22,0 mm; B. 17,0 mm; T. 3,5 mm

Material: Ton, gebrannt

Herkunft: unbekannt (wohl Qantir)

Datierung: 19. Dyn., Ramses II.

¹ Mein Dank gilt Martin Fitzenreiter, dem früheren, und Andreas Dorn, dem jetzigen Kurator des Ägyptischen Museums der Universität Bonn, für die Publikationserlaubnis des Models. Olga Fast wird die Anfertigung der Fotos des Bonner Stücks verdankt. Darüber hinaus möchte ich Edgar Pusch für die Bereitstellung von Informationen zu einem Türpfostenfragment aus Qantir, Alice Stevenson, Petrie Museum London, für die Erlaubnis der Publikation der Fotos der Londoner Siegelplakette und Annik Wüthrich für die Hilfe mit dem Résumé danken.

² Zum Konvolut aus Grevenbroich M. FITZENREITER, „Ornament und Versprechen – Die Aegyptiaca im ehemaligen Stadtmuseum Grevenbroich“, in M. Fitzenreiter (Hrsg.), *Authentizität. Artefakt und Versprechen in der Archäologie*, IBAES 15, London, 2014, 109-122, bes. 110.

³ M. FITZENREITER, „Ornament und Versprechen“, 109-122.

⁴ Eine umfassende Studie des Verfassers zu den Siegelplaketten des Neuen Reiches ist in Vorbereitung.

Die Bonner Form entspricht den Modellen für ornamentale und figürliche Fayencen aus Qantir in Form und Machart.⁵ In der Sammlung Khawam befinden sich drei vergleichbare *open-face*-Model für die Vorder- und Rückseiten von rechteckigen Plaketten: der Model für eine Vorderseite (Avers) zeigt einen Adoranten vor dem Thronnamen Ramses' II., das für die Rückseite (Revers) enthält – wie das Bonner Stück – zwei Kolumnen Text für eine elitäre Titel- und Namenssignatur. Die dritte Form zeigt Hathor-Nebet-Hetepet vor dem Geburtsnamen Ramses' II.⁶ Ein mit diesem identisches Model wurde von Mahmoud Hamza in Qantir gefunden, so dass die schon angenommene Herkunft solcher spezifischer Formen für Fayencen auch archäologisch Bestätigung erhält.⁷ Dem publizierten Korpus der Model für rechteckige Siegelplaketten gehören noch zwei letzte Formen mit dem Motiv einer Sistrum spielenden *šm .yt Nfr.t-jry an*.⁸



Abb. 1a-c. Der Model für das Revers einer Siegelplakette BoS GV 048 (Photos: O. Fast).

Der Ton des Bonner Modells stellt in Übereinstimmung mit den Vergleichsobjekten aus Qantir

⁵ Vgl. dazu u.a. Chr. HERRMANN, *Formen für ägyptische Fayencen: Katalog der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz und einer Privatsammlung*, OBO 60, Freiburg (Schweiz), 1985; Chr. HERRMANN, „Weitere Formen für ägyptische Fayencen aus der Ramsesstadt: Katalog der Model der Ausgrabungskampagne 1988 des Österreichischen Archäologischen Instituts Zweigstelle Kairo in Tell el Dab'a und Qantir“, *ÄgLev* 1, 1990, 17-74; Chr. HERRMANN, *Formen für ägyptische Fayencen aus Qantir II. Katalog der Sammlung des Franciscan Biblical Museum, Jerusalem und zweier Privatsammlungen*, OBO 225, Freiburg (Schweiz), 2007. Zu einer Sondergruppe siehe Chr. RAEDLER, „Fayencemodel mit Namensnennung Ramses' III. aus Qantir“, in M. Schade-Busch (Hrsg.), *Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag*, *ÄAT* 35, Wiesbaden, 1996, 197-203.

⁶ R. KHAWAM, „Un ensemble de moules en terre-cuite de la 19^e dynastie“, *BIFAO* 70, 147, Tf. 33, Nr. 6-8.

⁷ M. HAMZA, „Excavations of the Department of Antiquities at Qantir (Faqûs District) (Season, May 21st – July 7th, 1928)“, *ASAE* 30, 1930, 59-60, Abb. 15.9.

⁸ M. HAMZA, „Excavations of the Department of Antiquities at Qantir“, 59-60, Abb. 15.7-8.

den lokalen *fabric* I.E.01 dar.⁹ Der Ton ist rötlich-braun gebrannt und von recht dichter Matrix. An einigen Stellen zeigen sich dunkle Verfärbungen, die von stärkerer Hitze- einwirkung herrühren. Der Model ist von Resten einer hellgrauen Brandhaut überzogen. Die Vorderseite des Models weist einen rechteckigen Eindruck von 22,0 mm x 17,00 mm Ausdehnung und 3,5 mm Tiefe auf. Er repräsentiert als Negativ die eine Seite der herzustellenden Siegelplakette. Deren Motiv ist – wie erwähnt – ein hieroglyphischer Text in zwei Spalten, die von einem vertikalen Kolumnentrenner voneinander abgesetzt sind. Oben, rechts und unten befinden sich zum Rand des Negativs hin die Reste von ebenso leicht erhabenen Linien, die als Rahmen der beiden Textkolumnen dienten. Das Motiv ist in erhabenen Hieroglyphen ausgeführt, deren teils abgeriebene bzw. bestoßene Oberfläche tongrundig ist. An einigen Stellen, besonders in den Zwickeln einiger hieroglyphischer Zeichen, befinden sich weißliche pastöse Reste, deren Bestimmung einer naturwissen- schaftlichen Analyse vorbehalten bleiben muss. Der hieroglyphische Text lautet wie folgt:

(1) *zh3.w-nsw jm.j-r'-pr-hd-n-hd-nbw* (2) *Ntr.wj-ms m3'-hrw*.

(1) königlicher Schreiber¹⁰, Vorsteher des Schatzhauses von Silber und Gold¹¹ (2) *Ntr.wj-ms*, gerechtfertigt.

Onomastische Bemerkungen

Schreibung und Lesung eines solchen Namens haben in der Literatur für einige Verwirrung gesorgt. Im Vorgriff auf einige im Folgenden noch zu diskutierenden Objekte soll die Lesung des Namens hier erneut einmal kurz problematisiert werden. Auf dem Model ist der erste Teil des Namens mit zwei Falken auf einer Standarte und – in kompositionsbedingter Umstellung – mit Dualstrichen (Gardiner Sign-list Z4) und Wachtelküken (Gardiner Sign-list G43) darunter geschrieben. Die Schwierigkeiten entzündeten sich am ersten Namenselement, dem Zeichen der beiden Falken auf der Standarte mit Gardiner Sign-list Z7 (*w*) und Z4 (*y*) darunter. So wurde der Name zunächst Rechwimose, *Rh.wj-ms* bzw. *Rhwy-msyw* gelesen.¹²

⁹ Chr. RAEDLER, „Fayencemodel mit Namensnennung Ramses' III.“, 198, Fn. 6; vgl. D.A. ASTON, *Die Keramik des Grabungsplatzes QI. I. Corpus of Fabrics, Wares and Shapes, Forschungen in der Ramsesstadt 1*, Mainz, 1998, 63.

¹⁰ A. EL-AYEDI, *Index of Egyptian administrative, religious and military titles of the New Kingdom*, Ismailia, 2006, § 1816; vgl. zur Bedeutung dieses Titels A. ONASCH, „Der Titel ‚Schreiber des Königs‘ - Ursprung und Funktion“, in I. Shirun-Grumach (Hrsg.), *Jerusalem Studies in Egyptology, ÄAT 40*, Wiesbaden, 1998, 331-343.

¹¹ A. EL-AYEDI, *Index*, § 202 und 204; vgl. auch ebd., § 95, 102, 108 und 109; vgl. zum Schatzhaus K.A.H. AWAD, *Untersuchungen zum Schatzhaus im Neuen Reich, Administrative und ökonomische Aspekte*, Göttingen, 2002; <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2009/350>. Während Titel wie *jm.j-r'-pr-hd* oder *jm.j-r'-pr-hd-n-nb-t3.wj* häufig belegt sind (A. EL-AYEDI, *Index*, § 194 u. 205), ist der des *jm.j-r'-pr.wj-hd-n(w)-hd-nbw* und seine Varianten seltener. Er taucht u.a. in der Liste der Staatsbeamten in den Onomastica auf (*AEO I*, 26*, Nr. 90). Neben den bereits von A. EL-AYEDI, *Index*, § 202 und 204 genannten Belegen (Statue des *Swjtj*, Kopenhagen AEIN 584; *KRI III*, 141, 16; 142,1; Inschrift Sinai 302 des *Sbk-htp*; *KRI VI*, 86, 1) sind zusätzlich der Kuboid des *Swjtj* aus Deir el-Sheluit (*KRI III*, 143, 7) und die Statue des Vizekönigs *St3w* aus Buhen (?) (Kairo 1134; *KRI III*, 108, 16) zu nennen. Weitere Varianten sind auf der Stele des *Nb-nfr* aus Saqqara belegt (O. EL-AGUIZY, „Une stèle de famille à Saqqara. Reconsideration“, in N. Castellano, M. Mascort, C. Piedrafita, J. Vivó (Hrsg.), *Ex Aegypto lux et sapientia. Homenatge al professor Josep Padró Parcerisa, Nova Studia Aegyptiaca 9*, Barcelona, 2015, 203-217, Abb. 1-3).

¹² L. BORCHARDT, *Die ägyptische Pflanzensäule. Ein Kapitel zur Geschichte des Pflanzenornaments*, Berlin, 1897, 50; *RPN I*, 225, § 221; I. POMORSKA, *Les flabellifères à la droite du roi en Égypte ancienne*, Warschau, 1987, 177, Nr. 79. Vgl. zur Lesung A. KAMAL, „Rapports sur quelques localités de la Basse-Égypte“, *ASAE 7*, 1906, 232-236.

Neben Mehtimes¹³ waren auch Nemtimosi (*Nmty-ms*) oder *'ntywy-ms* in der Diskussion.¹⁴ Alain-Pierre Zivie, der Ausgräber des Felsgrabes des *P3-rh-nw3* (Bubasteion I.16), votiert nach eingehender Diskussion für die Lesung *Ntr.wj-ms*, also ‚Die-beiden-Götter (i.e. Horus und Seth) sind geboren‘,¹⁵ die Hermann de Meulenaere bereits 1981 vorgeschlagen hatte.¹⁶ Eine dualische Konstruktion wird durch die Komplemente *y* und *w* angezeigt, so dass Varianten wie Mehtimes oder Nemtimosi hier recht sicher auszuschließen sind. Schreibung und Lesung des Götternamens Anti bzw. richtig Nemti wurden vielfach diskutiert. Sie sind mit Blick auf die hier vorliegende Schreibung des Namens jedoch ohne Zweifel falsch.¹⁷ Die Lesung *Ntr.wj* erhält schließlich durch die von Erhard Graefe angeführten möglichen Schreibungen der Spätzeit weiter Gewicht.¹⁸ Daher wird sie im Folgenden für den Bonner Fayencemodel beibehalten. Nichtsdestotrotz ist der Name *Nm.tj-ms* belegt, wobei ein sensibler Umgang mit den vorhandenen Zeichen den Weg zur richtigen Lesung weist.¹⁹ Darüber hinaus ist der Name *Ntr-ms* mit einfachem Gotteszeichen (Gardiner Sign-list R8) auf Grabkegeln aus Theben nachgewiesen.²⁰

Prosopografische Bemerkungen

Die Diskussion der Identität des Bonner *Ntr.wj-ms* muss mit der in den letzten Jahren wohl in der Literatur prominentesten Person dieses Namens, dem Königsboten *P3-rh-nw3*, beginnen. Zivie hat dessen Dossier weitestgehend zusammengetragen.²¹ Das bekannteste Denkmal dieser Person ist zweifellos sein monumentales Felsgrab mit vorgeblendeter Kalksteinkapelle in der sog. ‚Falaise du Bubasteion‘ in Saqqara: **Bubasteion I.16**.²² Auf Basis der von Zivie publizierten Angaben zu Grab und Grabherrn sowie den Fotos von Wänden und Bauteilen

¹³ W.M.FI. PETRIE, *Scarabs and cylinders with names: illustrated by the Egyptian collection in University College, London*, BSAE 29, London, 1917, Tf. 43.

¹⁴ PM III²/2, 592; P. PAMMINGER, „Contributions à la prosopographie militaire du Nouvel Empire“, *BiOr* 54, 12; A. ZIVIE, „Seth, échanson royal, et sa tombe de Saqqara“, in J. Van Dijk (Hrsg.), *Essays on Ancient Egypt in Honour of Herman te Velde*, EM 1, Groningen, 1997, 374, Fn. 8; A. ZIVIE, „La nourrice royale Maia et ses voisins: cinq tombeaux du Nouvel Empire récemment découverts à Saqqara“, *CRAIBL* janvier-mars 1998, 33-53, bes. 42; A. ZIVIE, „Le messenger royal égyptien Pirikhnawa“, *BMSAES* 6, 2006, 69.

¹⁵ A. ZIVIE, „Une statue rupestre de la déesse Hathor. Fouilles et découvertes dans le tombeau d'un dignitaire de Ramsès II à Saqqara“, *CRAIBL* janvier-mars 2001, 696; A. ZIVIE, *The Lost Tombs of Saqqara*, Toulouse, 2007, 110-129.

¹⁶ H. DE MEULENAERE, „Rezension: B. Porter, R.L.B. Moss, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings III². Memphis. Part 2. Saqqâra to Dahshûr, Second Edition Revised and Augmented by Jaromir Málek, Oxford 1981“, *CdE* 56, 1981, 55-56.

¹⁷ Siehe u.a. E. GRAEFE, *Studien zu den Göttern und Kulturen im 12. und 10. oberägyptischen Gau (insbesondere in der Spät- und Griechisch-römischen Zeit)*, Freiburg, 1980, 2-26; J.-L. CHAPPAZ, „Une statuette de la fin du Moyen Empire au Musée de Genève“, *Aegyptus Museis Rediviva. Miscellanea in Honorem Hermann De Meulenaere*, Brüssel, 1993, 67-68; K. KOSCHEL, „Ein altes Problem und ein Graffito im Wadi Hammamat: *'ntj* oder *nmtj*?“, *GM* 175, 2000, 9-12.

¹⁸ E. GRAEFE, *Studien zu den Göttern und Kulturen*, 2-9; 15-17; 24; 27-42; vgl. auch die Angaben zu *ntr.wj* in *LGG* IV, 447, und *nm.tj* ebd., 242-244.

¹⁹ In pAnastasi IV, 27-28 ist ein *jm.j-r'-pr* Nemtimose genannt: A.H. GARDINER, *Late Egyptian Miscellanies*, *BiAeg* 7, Brüssel, 1937, 74-74a; R.A. CAMINOS, *Late-Egyptian Miscellanies*, *BESud* 1, London, 1954, 281.

²⁰ N. DE GARIS DAVIES, M.F.L. MACADAM, *A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones*, Oxford, 1957, Nr. 62 und 71; E. KRUCK, *Dra' Abu el-Naga I, Eindrücke. Grabkegel als Elemente thebanischer Grabarchitektur*, AV 124, Wiesbaden, 2012, 119, Kat.-Nr. 28 und 42.

²¹ A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 68-78.

²² A. ZIVIE, „La nourrice royale Maia“, 33-53, bes. 40-43, mit Abb. 4; A. ZIVIE, „Une statue rupestre“, 639-710; A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 68-78; A. ZIVIE, *Lost Tombs*, 110-129.

lassen sich für *Ntr.wj-ms* / *P3-rh-nw3*²³ folgende Rang- und Funktionstitel nennen:²⁴

Rangtitel:

jr.j-p'.t h3.tj-' smhr-w'.tj; zh3.w-nsw-(m3'-mrjef); t3.y-hw-hr-wnm.j-n-nsw.

Funktionstitel:

jm.j-r'-pr-hd; jm.j-r'-pr-wr; jm.j-r'-pr-wr-n-nsw; jm.j-r'-pr-wr-n-Mn-nfr; jm.j-r'-k3.t-nb.t-n.t-nsw; ssm-h3b-n-Pth-(nb-M3'.t); wpw.tj-nsw-(r-h3s.t-nb.t).

Das Fragment einer **Pflanzensäule (Berlin ÄM 1446)**, welches in sekundärer Verbauung in den unterirdischen Galerien der Stufenpyramide in Saqqara gefunden wurde, weist eine weitere Person mit dem Namen *Ntr.wj-ms* nach.²⁵ Die Schreibung des Namens entspricht der im Grab Bubasteion I.16. Das 1,10 m hohe Säulenfragment aus Kalkstein war mit vier vertikalen Inschriftenkolumnen dekoriert (Abb. 2 und 3), von denen eine jedoch verloren ist. Die erhaltenen Textkolumnen lauten wie folgt:

A: [...] *Pth-Skr-Wsjr hr.j-jb-šty.t djef t3 t3w n t3.y-hw-hr-wnm.j-n-nsw zh3.w-nsw jm.j-r'-pr-hd Ntr.wj-ms.*

B: [...] *n-k3-n hsy-'3-n-ntr-nfr zh3.w-nsw jm.j-r'-pr-hd-n-nb-t3.wj Ntr.wj-ms.*

D: [...] *n-k3-n jr.j-p'.t h3.tj-' w'-[mn...].*

Damit ergeben sich zum Grab Bubasteion I.16 die Kongruenzen bei den folgenden Titeln: *jr.j-p'.t h3.tj-'*, *zh3.w-nsw*, *t3.y-hw-hr-wnm.j-n-nsw* und teilweise *jm.j-r'-pr-hd-(n-nb-t3.wj)*. Letzterer Titel – der einzige Funktionstitel in den Inschriften – unterscheidet sich nur durch den Zusatz *n-nb-t3.wj* und durch das Fehlen des zweiten *pr*-Zeichens (Gardiner Sign list O1). Das einzige Epitheton *hsy-'3-n-ntr-nfr* scheint – soweit es die bislang publizierten Fotos zu sagen ermöglichen – nicht im Grab Bubasteion I.16 belegt zu sein. Zivie möchte in dem Säulenfragment einen Teil der ursprünglichen Architektur des Bubasteion-Grabes erkennen,²⁶ eine Position, die aufgrund des seltenen Namens und der Kongruenz der genannten Titel möglich ist. Archäologische oder architektonische Belege dafür liegen jedoch bislang nicht vor. Die vorgeblendete Kapelle wird als Raum mit vier Pfeilern rekonstruiert, von denen zwei im Westen nachgewiesen sind. Der östliche Teil des Kapellenvorbau ist vormoderner Demontage und Zerstörung anheim gefallen.²⁷ Da die Rekonstruktion hypothetisch bleibt, müsste im Fall ihrer originalen Herkunft aus dem Grab Bubasteion I.16 zu fragen sein, wie man diese Pflanzensäule in eine solche Kapelle integriert.

²³ Vgl. zu diesem Namen auch W.F. ALBRIGHT, „Cuneiform Material for Egyptian Prosopography 1500-1200 BC“, *JNES* 5, 1946, 18-19.

²⁴ Daneben ist *Ntr.wj-ms* durch eine Vielzahl von aussagekräftigen Epitheta charakterisiert (in Auswahl): *jm.j-jb-n-Hr-m-prjef; sj-n-M3'.t; 'k3-mtj-m3'-hr-jb-n-nbjef; w3h-jb-r-sdm-md.t; mh-jb-n-nsw-m-t3-r-drjef; mrw.tjef-m-šny.t; nfr-kj; jkr-md.t; nmt.t-m-hnw-n-pr-h3b; mn-hpw-m-dsr.t-n-pr-nsw; stp-md.t; 'k3-dd-hr-jb-n-nb-t3.wj; jr.tj-n-nsw-m-Hw.t-k3-Pth; [b3k]-jkr zh-n-nbjef; mh-jb-n-nb-t3.wj; njs.twjef m 3.t-r-3.t-hr-spjef-nb.*

²⁵ PM III²/2, 592; *Ägyptische Inschriften aus den Königlichen Museen zu Berlin 2, Inschriften des Neuen Reiches*, bearb. von Günther Roeder, Leipzig 1924, 318.

²⁶ A. ZIVIE, „Seth, échanson royal“, 374, mit Fn. 8; A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 70, Fn. 17.

²⁷ A. ZIVIE, „Une statue rupestre“, 697-700, Abb. 2-3; A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 73, Abb. 2.



Abb. 2. Die Säule Berlin ÄM 1446 (nach Borchardt, *Die aegyptische Pflanzensäule. Ein Kapitel zur Geschichte des Pflanzenornaments*, Berlin, 1897, 50, Abb. 80).

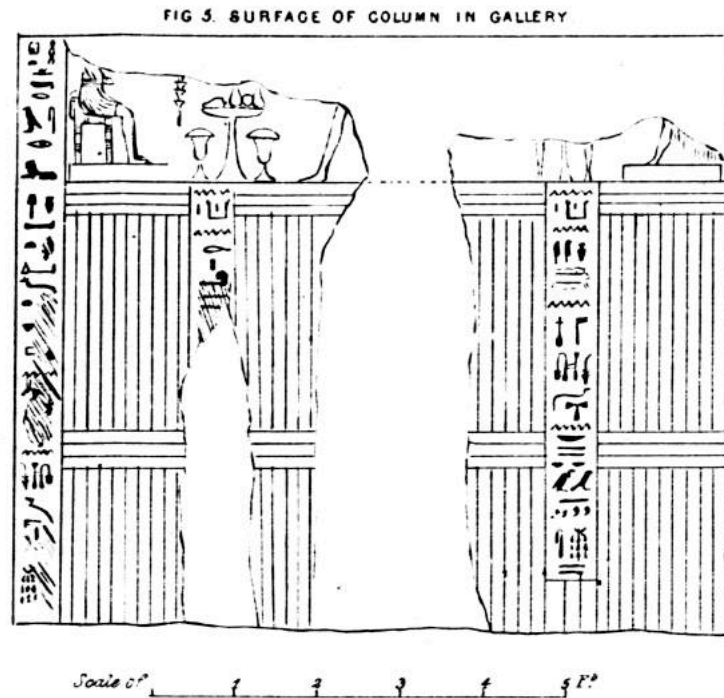


Abb. 3. Die Dekoration der Säule Berlin ÄM 1446 (nach Vyse, *Operations carried on at the Pyramids of Gizeh in 1837 III*, Appendix by J.S. Perring, London, 1984, Tf. D, Abb. 5).

Auf ein weiteres Denkmal eines *jm.j-r'-pr-hd Ntr.wj-ms* hat bereits Zivie hingewiesen.²⁸ Es handelt sich um die rechteckige Siegelplakette aus Fayence mit blauer Glasur im **Petrie Museum London, UC12802**.²⁹ Sie ist 20,0 mm x 12,0 mm groß und beidseitig dekoriert. Das Avers wird von einer Darstellung eines stehenden Adoranten mit Wedel eingenommen, daneben steht rechts seine Titel- und Namenssignatur. Das Revers trägt eine längere Titelfolge in zwei Kolumnen, die dem Bonner Model jedoch – und das ist wichtig zu betonen – nicht entspricht (Abb. 4a-b):

Seite A: *zh3.w-nsw jm.j-r'-pr-hd Ntr.wj-ms*.

Seite B: (1) *t3.y-hw-hr-wnm.j-n-nsw zh3.w-nsw jm.j-r'-pr-(hd?)* (2) *-n-nb-t3.wj Ntr.wj-ms*.

²⁸ A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 70, mit Fn. 17.

²⁹ W.M.FI. PETRIE, *Scarabs and cylinders with names*, Tf. 43, Nr. 153.



Abb. 4a-b. Die Siegelplakette London UC18102
(courtesy of the Petrie Museum of Egyptian Archaeology, UCL).

Die Lesung der Titel auf der Plakette ist nicht trivial, jedoch über Parallelen gut zu belegen. Die Lesung des Namens wird dadurch erschwert, dass das Zeichen Gardiner Sign-list Z7 wenig bis keine Binnenstruktur hat, sondern nur als runder Eindruck erscheint, den man auch als X1 deuten könnte. Die Kongruenz der Titel mit der Pflanzensäule in Berlin ist offensichtlich, einzig der Titel des Schatzhaus- oder Domänenvorstehers auf Seite B ist nicht unanfechtbar zu identifizieren.³⁰ Die Disposition der Zeichen und das Layout des Textes sprechen für eine Lesung als *jm.j-r'-pr-n-nb-t3.wj*. Damit ließe sich eine Brücke zum *Ntr.wj-ms* des Grabes Bubasteion I.16 schlagen, ist dieser doch dort als *jm.j-r'-pr-wr-n-nsw* mit einem Titel von gleichem inhaltlichen Bezug ausgestattet, der Domänenverwaltung des Königs. Allerdings mag man – gerade unter den Voraussetzungen der schlechten Qualität der hieroglyphischen Zeichen auf der Plakette – auf ihrer Seite B auch den um *n-nb-t3.wj* erweiterten Titel des Schatzhausvorstehers lesen. Da dieser auf Seite A jedoch bereits in seiner Kurzform *jm.j-r'-pr-hd* vorkommt, braucht an der Identität mit dem *Ntr.wj-ms* der Berliner Pflanzensäule nicht zu zweifeln sein.

Das letzte Denkmal, das im Bezug auf einen *Ntr.wj-ms* von prosopografischem Interesse ist, stellt ein Fragment eines **Türpfostens aus Qantir** (FZN: 84/0336) dar, welches bei Aushubarbeiten am Didamun-Sama'na-Kanal zu Tage gekommen ist.³¹ Auf der Vorderseite sind die Reste von zwei Kolumnen mit einer nach rechts orientierten, gleichlautenden Inschrift erhalten:

- (1) [...] [...]≠*jm.j-r'-pr-hd-n-nb-t3.wj Ntr.wj-[ms]* [...].
- (2) [...] [...]≠*jm.j-r'-pr-hd-n-nb-t3.wj Ntr.wj-[ms]* [...].

Unter der Standarte mit den beiden Falken – dem sicher lesbaren Namensbestandteil – ist rechts Gardiner Sign-list X1 zu erkennen, links wird dann Z4 zu ergänzen sein.

³⁰ Für die Lesung *jm.j-r'-pr-n-nb-t3.wj* spricht, dass neben bzw. im *pr*-Zeichen nur schwierig ein *hd* zu erkennen ist.

³¹ Ich danke Edgar Pusch herzlich für archäologische Informationen nebst Zeichnungen und Fotos dieses Objekts.

Wenn man mit Blick auf dieses Stück der von Edgar Pusch vorgeschlagenen Rekonstruktion des Namens folgt, lässt sich eine Personenidentität des Besitzers dieses Türpfostenfragments mit dem Besitzer der Berliner Pflanzensäule herstellen. Unter der Voraussetzung, dass auch auf der Siegelplakette in London der Titel *jm.j-r'-pd-ḥd-n-nb-t3.wj* belegt ist, kann dieses Stück gleichfalls dem Dossier des *jm.j-r'-pr-ḥd Ntr.wj-ms* zugewiesen werden. Der einfache Titel des Vorstehers des Schatzhauses genügt für eine Gleichsetzung jedoch ebenso. Schließlich ist die Übereinstimmung von Namen und Titel das treffende Argument, um auch die Bonner Form mit diesem *Ntr.wj-ms* in Verbindung zu bringen. Der auf diesem Model anzutreffende Titelzusatz *n-ḥd-nbw* präzisiert nur den ‚Inhalt‘ des Schatzhauses, der funktionale Bezug bleibt der gleiche. Damit schließt sich der Kreis, all die genannten Belege mit dem Besitzer des Grabes Bubasteion I.16 zu verknüpfen.³²

Ntr.wj-ms, bzw. *P3-rḥ-nw3*, tritt uns somit in vier Kontexten bzw. in fünf Denkmälern gegenüber: a) seinem Felsgrab Bubasteion I.16 in Saqqara, dessen Kapelle möglicherweise mit der Berliner Pflanzensäule b) ausgestattet war; c) einem Türpfostenfragment aus Qantir, das sein Anwesen in Pi-Ramesse anzeigt; d) einer Siegelplakette unbekannter Herkunft; und e) einem Model für eine solche Siegelplakette, das mutmaßlich auch aus Qantir stammt.³³ Das Motiv des Models ist jedoch nicht mit dem Motiv der Vorderseite der Plakette identisch. Da dieser *Ntr.wj-ms P3-rḥ-nw3* sowohl im Friedensvertrag mit den Hethitern genannt ist (KRI II, 226,6), als auch in der Korrespondenz des Hofes von Pi-Ramesse mit den Hethitern mehrmals auftritt,³⁴ ist seine Datierung in die Zeit Ramses' II. sicher. Damit steht auch die generelle Zeitstellung der mit ihm verbundenen fünf Denkmäler a)-f) fest.

Die Denkmäler scheinen mit Blick auf die Titel einzelne Stationen der Laufbahn des *Ntr.wj-ms* abzubilden (Tabelle 1). Während auf dem Model – bzw. der damit hergestellten Siegelplakette – nur die Titel *zh3.w-nsw* und *jm.j-r'-pr-ḥd-n-ḥd-nbw* auftauchen, gibt das Grab die vollständigste Titelsequenz inklusive der höchsten traditionellen Rangtitel wieder. Die jüngeren Hofrangtitel *zh3.w-nsw* und *t3.y-ḥw-ḥr-wnm.j-n-nsw*³⁵ sind auf vier bzw. drei Denkmälern vorhanden. Sie verorten *Ntr.wj-ms* als Mitglied des Hofstaates in der unmittelbaren Nähe seines Herrschers.³⁶ Diese Nähe wird archäologisch auch durch das Türpfostenfragment aus Qantir abgebildet, das ein Anwesen des *Ntr.wj-ms* in der ramessidischen Residenzstadt Pi-Ramesse direkt westlich des Königspalastes im elitärsten Viertel der Stadt anzeigt.³⁷ ‚Vorsteher des Schatzhauses‘ war die primäre Funktion des *Ntr.wj-ms*.³⁸ Von dieser Position scheint er – zu einem unbestimmten Zeitpunkt – zum *jm.j-r'-pr-wr* des Königs und in

³² Die Stele Kairo TN 22.1.21.1 aus Saqqara (19. Dyn.; PM III²/2, 737) gehört einem *ktn-n-ḥm-f Ntr.wj-ms*, der nur schwerlich mit unserem *Ntr.wj-ms* zu identifizieren ist.

³³ Darüber hinaus scheint er auf der Stele BM EA 555 des *sḏm-š-m-s.t-M3.t Ḥj-bḥn.t* genannt zu sein (A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 69-70, 76, Fig. 6).

³⁴ E. EDEL, *Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi II*, ARWAW 77, Opladen, 1994, 364.

³⁵ Vgl. A. ONASCH, „Der Titel ‚Schreiber des Königs‘“, I. POMORSKA, *Les flabellifères*.

³⁶ Vgl. Chr. RAEDLER, „Kopf der Schenut‘ - politische Entscheidungsträger der Ära Ramses' II.“, in H. Beinlich (Hrsg.), *Die Männer hinter dem König*, 6. *Symposium zur ägyptischen Königsideologie*, KSG 4,3, Wiesbaden, 2012, 123-150; Chr. RAEDLER, „Rank and Favour at the Early Ramesside Court“, in R. Gundlach, J.H. Taylor (Hrsg.), *Egyptian Royal Residences*, 4th *Symposium on Egyptian Royal Ideology*, KSG 4,1, Wiesbaden, 2009, 131-151; Chr. RAEDLER, „Zur Struktur der Hofgesellschaft Ramses' II.“, in R. Gundlach, A. Klug (Hrsg.), *Der ägyptische Hof des Neuen Reiches. Seine Gesellschaft und Kultur im Spannungsfeld zwischen Innen- und Außenpolitik*, KSG 2, Wiesbaden, 2006, 39-87.

³⁷ Vgl. M. BIETAK, I. FORSTNER-MÜLLER, „The Topography of New Kingdom Avaris and Per-Ramesses“, in M. Collier, S. Snape (Hrsg.), *Ramesside Studies in Honour of K.A. Kitchen*, Bolton, 2011, 23-50, bes. 42-44.

³⁸ Zum Schatzhaus vgl. K.A.H. AWAD, *Untersuchungen zum Schatzhaus*, bes. 47-129.

Memphis aufgestiegen zu sein.³⁹ Der Bezug zu Memphis findet in der Funktion als ‚Festleiter des Ptah‘⁴⁰ ebenso Ausdruck wie durch die Lokalisierung seines Grabes in Saqqara.⁴¹ Die Tätigkeit als ‚Vorsteher aller Bauarbeiten des Königs‘⁴² bringt ihn mit der Organisation und Logistik von verschiedenen Bauprojekten Ramses’ II. unbestimmter Lokalisierung in Verbindung.⁴³ Sein Titel ‚Königlicher Bote in alle Fremdländer‘ verdeutlicht schließlich *Ntr.wj-ms*’ Mitgliedschaft im diplomatischen Korps der Ramsesstadt.⁴⁴ In dieser Funktion tritt er prominent in den keilschriftlichen Quellen zur Korrespondenz des Hofes Ramses’ II. mit den Hethitern in Erscheinung.⁴⁵

Titel	a) Bubasteion I.16	b) Pflanzensäule	c) Plakette	d) Türpfosten	e) Model
<i>jr.j-p^ˆ.t h3.tj-^ˆ</i>	x	x			
<i>smhr-w^ˆ.tj</i>	x				
<i>zh3.w-nsw</i>	x / <i>m3^ˆ-mryꜥf</i>	x	x		x
<i>t3.y-hw-hr-wnm.j-n-nsw</i>	x	x	x		
<i>jm.j-r^ˆ-pr-hd</i>	x	x / <i>n-nb-t3.wj</i>	x / (<i>n-nb-t3.wj?</i>)	<i>n-nb-t3.wj</i>	<i>n-hd-nbw</i>
<i>jm.j-r^ˆ-pr-wr</i>	x / <i>n-nsw</i> / <i>n-Mn-nfr</i>				
<i>jm.j-r^ˆ-k3.t-nb.t-n.t-nsw</i>	x				
<i>sšm-h3b-n-Pth</i>	x				
<i>wpw.tj-nsw</i>	x / <i>r-h3s.t-nb.t</i>				

Tab. 1. Kongruenz der Titel und Denkmäler des *Ntr.wj-ms*⁴⁶

³⁹ Zur Funktion der Oberdomänenvorsteher vgl. W. HELCK, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reiches*, *PdÄ* 3, Leiden, 1958, 89-108; 356-384; 473-495; vgl. auch die Zusammenstellung der ramessidischen *jm.jw-r^ˆ-pr-wr-n-nb-t3.wj* von H.C. SCHMIDT, „Der einsame Held und ein vergessener Oberdomänenverwalter“, in M. Schade-Busch, *Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag*, *ÄAT* 35, Wiesbaden, 1996, 296-297; siehe auch A. EL-AYEDI, *Index*, § 111-136.

⁴⁰ A. EL-AYEDI, *Index*, § 1762.

⁴¹ Vgl. J. AUENMÜLLER, „The Location of New Kingdom Elite Tombs. Space, Place and Significance“, *SAAC* 18, 2014, 171-194; J. AUENMÜLLER, *Die Territorialität der Ägyptischen Elite(n) des Neuen Reiches – Eine Studie zu Raum und räumlichen Relationen im textlichen Diskurs, anhand prosopografischer Daten und im archäologischen Record*, Berlin 2013, 406-450; stable URL http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000099252 (Zugriff 09.08.2015).

⁴² A. EL-AYEDI, *Index*, § 493-502 und § 445-492.

⁴³ F. STEINMANN, „Untersuchungen zu den in der handwerklich-künstlerischen Produktion beschäftigten Personen und Berufsgruppen des Neuen Reiches“, *ZÄS* 107, 1980, 144-146.

⁴⁴ M. VALLOGGIA, *Recherche sur les ‘messagers’ (wpwtw) dans les sources égyptiennes profanes*, *Hautes Études Orientales* 6, Genf, 1976; H. EL-SAADY, „The External Royal Envoys of the Ramessides: A Study on the Egyptian Diplomats“, *MDAIK* 55, 1999, 411-425.

⁴⁵ E. EDEL, *Ägyptisch-hethitische Korrespondenz*, 364; A. ZIVIE, „Le messenger royal“, 69-71.

⁴⁶ Das ‚x‘ zeigt das Vorhandensein des links gelisteten Titels auf dem entsprechenden Denkmal an. Ist der Titel noch durch Erweiterungen gekennzeichnet, werden diese in den jeweiligen Feldern ausgeschrieben.

Technologische Bemerkungen

Unter den bislang publizierten Modellen aus Qantir zur Herstellung von Siegelplaketten aus Fayence waren die aus der Sammlung Khawam und die von Hamza in Qantir gefundenen Formen die einzig bekannten. Der Bonner Model erweitert diese Gruppe um ein weiteres Stück. Siegelplaketten haben eine rechteckige Grundform. Sie bestehen aus Fayence oder (glasiertem) Stein und sind der Länge nach ein- oder zweimal durchlocht. Auf einer Seite – der Vorderseite / Avers – findet man in den meisten Fällen das Bild eines Adoranten, der den Namen des Königs in einer Kartusche oder einen Gott anbetet.⁴⁷ Die Rückseite / Revers wird häufig von zwei Textspalten eingenommen, die Titel und Name eines Individuums nennen.⁴⁸ Neben Plaketten, bei denen nur die Vorder- und Rückseiten dekoriert sind (Keel Typ II), sind auch solche mit Inschriften an den schmalen Längsseiten belegt (Keel Typ I).⁴⁹ Diese Plaketten kommen jedoch hauptsächlich in Steatit vor, da die *open-face*-Model für zweiseitige Fayenceobjekte für die Herstellung von dekorierten Schmalseiten nur bedingt geeignet waren.

Mit Blick auf den Bonner Model soll die Herstellung einer Siegelplakette aus Fayence hier kurz skizziert werden. Am Beginn des Prozesses steht die recht einfache Formung solcher Model.⁵⁰ Ein feuchter Tonklumpen wird mit den Händen auf einer Seite flachgedrückt. In diese Seite wird die sog. Matrix, also ein Positiv mit dem gewünschten Motiv, hineingedrückt. Die dabei verwendeten Vorlagen zur Prägung des Motivs konnten aus Metall, Stein oder auch Fayence bestehen.⁵¹ Nach der Erzeugung des Negativs wird die Matrix wieder entnommen. Dies konnte mit Hilfe eines kleinen Fadens passieren. An einer Vielzahl von Modellen sind die Abdrücke von Fäden vorhanden, die vom Eindruck des Motivs über den Rand des Modells nach außen laufen. Der Faden scheint mit der noch in das Model gedrückten Vorlage verbunden gewesen zu sein. Zog man an dem Faden, löste sich die Vorlage aus dem Model. Man vermied dadurch, den noch feuchten und modellierbaren Ton mit den Händen zu verformen. Das Motiv blieb dadurch ebenfalls unversehrt. Es gibt aber auch Model, an denen kein Abdruck eines Fadens vorhanden ist, so dass die Vorlage auch ohne dieses Hilfsmittel entnommen werden konnte.⁵² Danach lässt man die Form trocknen, anschließend wird sie gebrannt. So kann sie für eine Serie von Herstellungsvorgängen für Fayencen benutzt werden. Für Objekte mit Motiven auf beiden Seiten mussten zwei Model für die Vorder- und Rückseiten zum Einsatz kommen. Unter den Modellen für Siegelplaketten ist jedoch kein zusammenpassendes Paar bekannt.⁵³

Die Model aus Qantir waren für die Herstellung von Siegelplaketten aus Fayence bestimmt. Fayence gilt als eine besondere Form von Keramik. Sie weist im Vergleich zu Ton sehr

⁴⁷ Vgl. E. HORNING, E. STAEHELIN, *Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen, Ägyptische Denkmäler in der Schweiz* 1, Mainz, 1976, 302; C. SPIESER, *Les noms du Pharaon comme être autonomes au Nouvel Empire*, OBO 174, Freiburg (Schweiz), 2000, 224-227.

⁴⁸ R. KHAWAM, „Un ensemble de moules en terre-cuite“, 146.

⁴⁹ O. KEEL, *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina / Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Einleitung*, OBO-SA 10, Freiburg (Schweiz) 1995, 90.

⁵⁰ A. HERMANN, „Weitere Formen für ägyptische Fayencen aus der Ramsesstadt“, 19-20; B. VANTHUYNE, „Amarna factories, workshops, faience moulds and their produce“, *ÄgLev* 22/23, 2012-2013, 395-396.

⁵¹ Es ist also durchaus möglich, dass Steatitplaketten als Motivvorlagen für die Fayenceplaketten dienten. Allerdings sind bislang keine übereinstimmenden Motive bekannt.

⁵² Vgl. B. KEMP, A. STEVENS, *Busy Lives at Amarna: Excavations in the Main City (Grid 12 and the House of Ranefer, N49.18) II. The Objects*, EES 91, London, 2010, 476, zu Funktion und Bedeutung des Fadens.

⁵³ R. KHAWAM, „Un ensemble de moules de terre-cuite“, 147, möchte in seiner Kat.-Nr. 7 das Model für die Rückseite der Plakette Kat.-Nr. 6 erkennen. Die unterschiedlichen Maße der Model und der Eindrücke der Matrix sprechen jedoch gegen diese Idee.

spezifische Material- und Verarbeitungseigenschaften auf.⁵⁴ Fayence ist ein Gemisch aus ca. 95 % Quarzsand (SiO₂) und Zusätzen von Metalloxiden, Kalk (CaO) und Soda (Na₂O), das mit Wasser versetzt eine formbare Masse ergibt. Diese wurde sorgfältig in den vorbereiteten Model gedrückt und danach – mit dem entsprechenden Abdruck des Negativs – aus dem Model genommen. Nach dem Entfernen überstehenden Materials und der eventuellen Einarbeitung weiterer Details wurde das feuchte Objekt zum Trocken gelegt. Sollten doppelseitige Objekte wie Siegelplaketten produziert werden, wurden die beiden separat voneinander abgeformten Teile der Vorder- und Rückseiten mit einem dünnflüssigen Fayence-Schlamm miteinander verbunden. Nach kompletter Durchtrocknung wurden die Objekte anschließend bei 800-1000°C gebrannt. Unter Einsatz drei verschiedener Techniken der Glasierung – *efflorescence*, *cementation* und *application glazing* –, die auch in Kombination zum Einsatz kamen, wurde der typische Glascharakter des Äußeren der Objekte erzeugt. Dessen Farbe konnte durch den Zusatz verschiedener Metalloxide beeinflusst werden.⁵⁵

Schluss

Der zwar kleine Keramikmodel für eine rechteckige Siegelplakette aus Fayence erweist sich als ein Denkmal für weitreichende prosopografische und technologische Diskussionen. Seine Herkunft aus Qantir ist vor dem Hintergrund der von dort dokumentieren Vergleichsstücke sehr wahrscheinlich. Der Bezug zu Qantir wird auch anhand der prosopografischen und archäologischen Daten sichtbar: der auf dem Model genannte königliche Schreiber und Schatzhausvorsteher *Ntr.wj-ms* ist mit sehr hoher Sicherheit identisch mit einem von dort über ein Anwesen belegten Schatzhausvorsteher, der wiederum mit dem Besitzer des Grabes Bubasteion I.16 und königlichen Boten aus der ägyptisch-hethitischen Keilschriftkorrespondenz *P3-rh-nw3* gleichgesetzt werden kann. Tatsächlich ist von diesem Schatzhausvorsteher auch eine Siegelplakette aus Fayence erhalten, deren Text jedoch nicht mit dem des Models übereinstimmt. Mit den hier diskutierten Denkmälern ist einerseits das bis dato bekannte Belegpektrum des *Ntr.wj-ms* umschrieben bzw. vervollständigt. Andererseits schließen sich an die Publikation und Diskussion des Models weitergehende Fragen zu den archäologischen Kontexten, ikonografischen Besonderheiten und prosopografischen Daten sowie der Funktion der Siegelplaketten des Neuen Reiches an, die einer gesonderten Studie vorbehalten bleiben müssen.

⁵⁴ Allgemein zu Fayence und Fayenceproduktion F.D. FRIEDMAN, „Faience: The Brilliance of Things“, in F.D. Friedman (Hrsg.), *Gifts of the Nile. Ancient Egyptian Faience*, London, 1998, 15-21; P.T. NICHOLSON, „Materials and Technology“, in F.D. Friedman (Hrsg.), *Gifts of the Nile. Ancient Egyptian Faience*, London, 1998, 50-64; P.T. NICHOLSON, „Faience Technology“, in W. Wendrich (Hrsg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, Los Angeles, 2009 (<http://escholarship.org/uc/item/9cs9x41z>; Zugriff 30.5.2016); P.T. NICHOLSON, *Working in Memphis. The Production of Faience at Roman Period Kom Helul*, EES 105, London, 2013, 16; vgl. auch B. VANTHUYNE, „Amarna factories, workshops, faience moulds and their produce“, 395-429.

⁵⁵ P.T. NICHOLSON, *Working at Memphis*, 16-19.

Author contact: Dr. Johannes Auenmüller

Johannes.Auenmueller@uni-muenster.de
Institut für Ägyptologie und Koptologie
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Schlaunstr. 2
48143 Münster, Germany

Johannes.Auenmueller@lmu.de
ERC Project ‚AcrossBorders‘
Institut für Ägyptologie und Koptologie
Ludwig-Maximilians-Universität München
Schleißheimer Str. 4
80333 München, Germany